

Aletschwald: unterwegs zum Urwald!



Steckbrief

Lage Riederalp, Kanton Wallis, 2083 m ü. M.
Anreise Mit der Bahn bis Mörel, mit der Gondelbahn nach Riederalp. Von dort zu Fuss in 30 Minuten Aufstieg zur Villa Cassel.
Öffnungszeiten Mitte Juni bis Mitte Oktober, täglich 9 bis 18 Uhr.
Angebote Ausstellungen, Alpengarten, geführte Exkursionen, Ferienzimmer, Tee-Salon.
Informationen Pro Natura Zentrum Aletsch, Villa Cassel, 3987 Riederalp; +41 (0)27 928 62 20, aletsch@pronatura.ch, www.pronatura-aletsch.ch

Verhalten im Schutzgebiet

Der Aletschwald steht unter kantonalem Schutz. Gemäss dem Schutzentscheid vom 12. Januar 2011 bitten wir Sie,

- die markierten Wege nicht zu verlassen:** Jedes Gehen abseits der Wege bedeutet eine Störung der Tierwelt und kann seltene Pflanzen zerstören.
- den Hund an der Leine zu führen,** damit er keine wild lebenden Tiere aufschreckt und keine Fährten für andere Tiere legt.
- im Schutzgebiet keine Feuer zu machen:** Wilde Feuerstellen zerstören seltene Pflanzengemeinschaften und Bodentiere und gefährden das Schutzgebiet.
- Ihre Abfälle wieder mitzunehmen:** Tragen Sie Sorge zur Natur!
- das Schutzgebiet nicht mit Mountainbikes zu befahren:** Das Befahren mit Fahrzeugen jeder Art bedeutet eine Störung der Tierwelt.

Entdecken Sie auf einer der drei vorgeschlagenen Wanderungen den Aletschwald oberhalb des grössten Gletschers der Alpen. Finden Sie die Spuren seiner früheren Nutzung und erleben Sie die Faszination dieses geschützten Bergwaldes auf dem Weg zum Urwald.

Aus Totholz entsteht neues Leben

Lange, kalte Winter und kurze, trockene Sommer: Mit dem rauen Klima im Aletschwald kommen zwei Baumarten besonders gut zurecht: Arven und Lärchen. Neben dem Klima prägte auch der Mensch den Wald. Im Aletschwald wurde Holz geschlagen, Vieh geweidet und wurden Beeren gesammelt. Aus der Nutzung ergab sich eine Übernutzung und die Existenz des Waldes war gefährdet. Seit 1933 steht der Aletschwald unter Schutz und ist jeglicher Nutzung entzogen. Umgefallene Bäume bleiben liegen. Sie dienen vielen Lebewesen als Lebensgrundlage. Neben Pilzen, Flechten oder Moosen gedeihen auch Zwergsträucher und Arvenkeimlinge auf diesem Totholz. Aus Alt wird Neu: Recycling in Vollendung!



Totholz als Grundlage für neues Leben: Neben Flechten und Moosen profitieren auch zahlreiche Pilze wie der Schwefelporling von den langsam vermodernden Bäumen.

Langsam, steinalt und leicht verdreht!

Für den Aletschwald ist der Weg zum Urwald noch weit: Arven wachsen sehr langsam, pro Jahr höchstens ein paar Zentimeter. Dafür können sie bis zu 1000 Jahre alt werden. Sind Ihnen die verdrehten und knorrigen Baumstämme aufgefallen? Diese drehwüchsige Wuchsform verleiht den Arven ihre Standfestigkeit und trägt zur eindrucklichen Widerstandskraft bei.



Dem Tannenhäher begegnen Sie im Aletschwald auf Schritt und Tritt. Mit seinem typischen Krächzen warnt er Artgenossen und andere Tiere vor möglichen Gefahren.

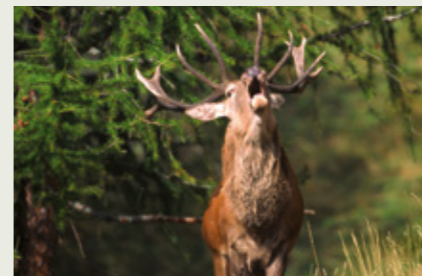
Ohne Tannenhäher keine Arven!

Die Arven im Aletschwald wurden vom Tannenhäher «gepflanzt». Die Vögel lieben die Arvennüsschen als Wintervorrat. Sie verstecken die Nüsschen gut und finden sie selbst unter einer meterdicken Schneeschicht wieder! Weil die Tannenhäher nicht alle versteckten Nüsschen fressen, keimen aus den nicht benutzten Vorräten junge Arven.

Rothirsche im Vormarsch

Der Aletschwald ist bei den Rothirschen ein begehrter Ort. Hier finden sie Futter und Ruhe für die Brunft. Aber die zahlreichen Hirsche fegen und schlagen ihre Geweihe an so vielen jungen Bäumchen, dass sie damit die natürliche Verjüngung des Waldes gefährden. Im Herbst erlegt die Wildhut deshalb gezielt einzelne Hirsche, sodass sich das übrige Rotwild besser im Gebiet verteilt und junge Bäume wieder aufwachsen können.

Rothirsche nutzen den Aletschwald nur als Sommereinstand. Der hohe Bestand wirkt sich allerdings negativ auf die natürliche Verjüngung des Waldes aus.



Der Gletscher schmilzt – der Hang rutscht

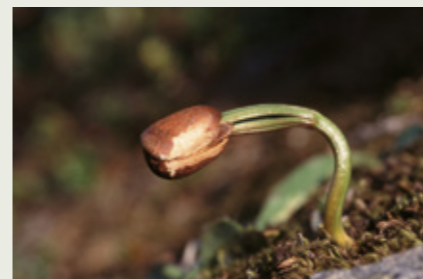
Weil der Aletschgletscher schmilzt, verliert der Hang zwischen Moosfluh und Gletscherrand seine Stabilität und rutscht nach unten. Was bereits seit Jahren beobachtet wird, hat sich im Herbst 2016 enorm beschleunigt. Deshalb mussten die Wanderwege im betroffenen Gebiet gesperrt werden; für die Sperrzone gilt ein Betretungsverbot. Ein plötzliches Absacken der gesamten Hangmasse erscheint unwahrscheinlich, doch ist jederzeit mit grösseren Felsabbrüchen zu rechnen. Rund zwei Drittel des gesperrten Gebietes liegen innerhalb des Naturschutzgebietes Aletschwald. Für die Natur bedeutet die Sperrzone aber auch eine Chance, sie kann sich vom Menschen ungestört entwickeln.

Felsabbrüche unterhalb der Moosfluh. Rund zwei Drittel des gesperrten Gebietes liegen im Naturschutzgebiet Aletschwald.



Zu Gast im Wald

Dank dem Schutz erholt sich der Aletschwald stetig von seiner Übernutzung. Abgestorbene Bäume bleiben liegen und bilden die Grundlage für neues Leben; die Zahl der Bäume nimmt wieder zu. So entwickelt sich der Aletschwald langsam zum Urwald. Als Gast im Wald ist es an uns Menschen, Tiere und Pflanzen nicht zu stören und die Regeln einzuhalten, damit der Wald uns auch in Zukunft begeistern kann.



Eines von vielen Naturwundern im Aletschwald: Aus diesem winzigen Keimling wird im Verlaufe von Hunderten von Jahren eine mehrere Tonnen schwere Arve!

Eine Pioniertat

Mit dem Pachtvertrag zwischen der Burgergemeinde Ried-Mörel, der Alpengenossenschaft Riederalp und Pro Natura wurde der Aletschwald 1933 unter Schutz gestellt. Heute wird das Schutzgebiet von Pro Natura betreut und durch den Kanton Wallis und die Gemeinde Riederalp finanziell unterstützt. Der Aletschwald umfasst über 400 Hektaren und ist national und international von Bedeutung: Er ist Teil eines eidgenössischen Jagdbanngiets, steht im Bundesinventar der Landschaften und Naturdenkmäler von nationaler Bedeutung (BLN) und ist seit 2001 ein Kerngebiet des UNESCO-Welterbes Schweizer Alpen Jungfrau-Aletsch.

Weitere Informationen: www.pronatura-aletsch.ch

Ein Netz von Chancen für Mensch und Natur

Pro Natura und ihre 23 Sektionen in den Kantonen engagieren sich seit 1909 für den praktischen Naturschutz. Heute sichern sie rund 650 Naturschutzgebiete in der ganzen Schweiz.



Damit leistet Pro Natura einen bedeutenden Beitrag zum landesweiten Netz geschützter Lebensräume für Mensch und Natur. Als Mitglied unterstützen Sie Unterhalt und Pflege dieser Naturschutzgebiete.

Melden Sie sich online an: www.pronatura.ch
 Herzlichen Dank!

Impressum

Konzept und Text: Pro Natura Zentrum Aletsch, Riederalp
 Gestaltungskonzept: Duplex Design, Basel
 Layout und Karte: hof3 GmbH, Trubschachen
 Fotos: Pro Natura Zentrum Aletsch, Riederalp und Laudo Albrecht, Mörel
 Übersetzung: Ilsegrit Messerknecht, Traductions spécialisées, Monthey
 Druck: Valmedia AG, Visp
 Papier: Cyclus Print, 100% Recyclingpapier

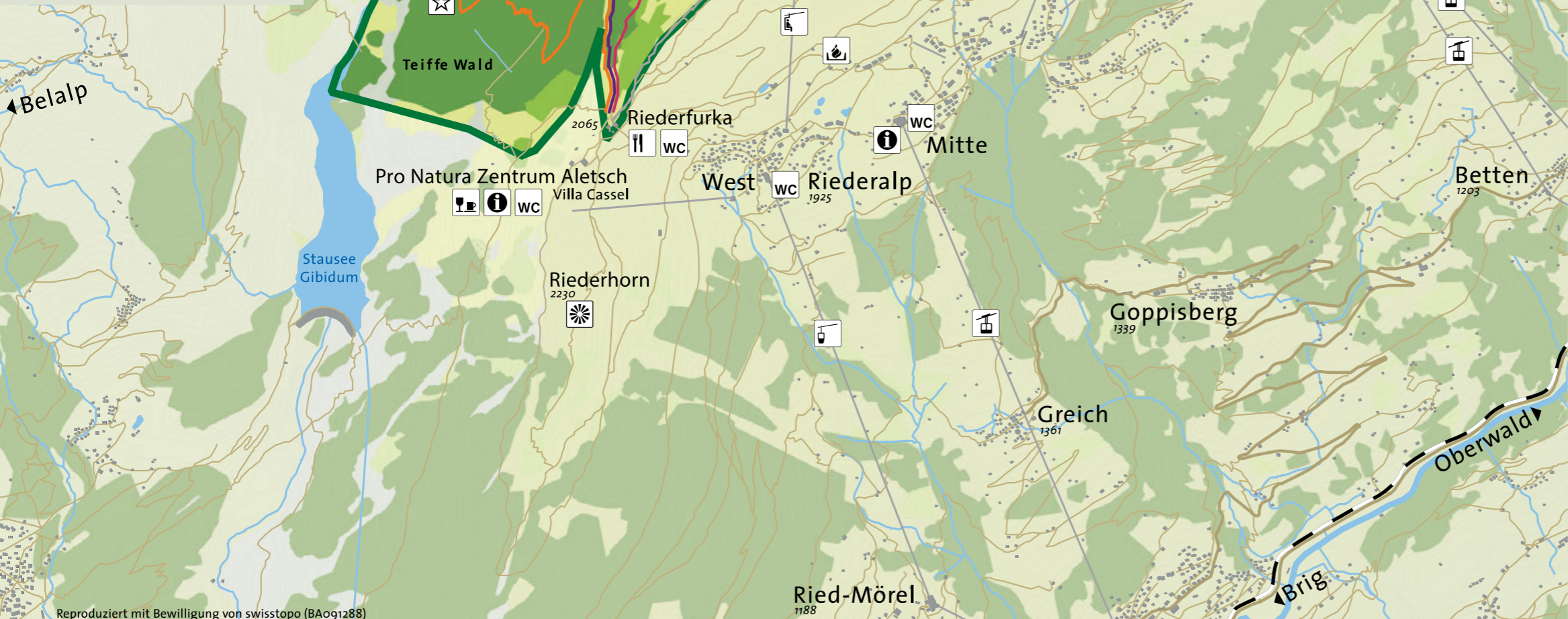
Kontakt und Vertrieb: Pro Natura Zentrum Aletsch, Riederalp

Pro Natura 2017



- Naturinformation**
- Naturschutzgebiet
 - Waldflächen
 - Offener Wald
 - Wiesen
 - Felsen
 - Gletscher
 - Seen, Weiher
 - Flüsse, Bäche
- Schutzgebiet Aletschwald**
- Wandervorschlag 1
 - Wandervorschlag 2
 - Wandervorschlag 3
 - Picknickplatz
 - Sehenswürdigkeit
 - Aussichtspunkt
 - Sperrgebiet - Zutritt verboten
- Infrastruktur**
- Feuerstelle
 - Restaurant
 - Tee-Salon
 - Besucherinformationen
 - WC
 - Häuser
 - Wege
 - Strassen
 - Luftseilbahn
 - Sesselbahn
 - Gondelbahn
 - Bahnlinie

0 250 500 750 m



Wandervorschläge für grosse und kleine Geniesser

1 Ausblick auf den Gletscher
 Anstrengung klein
 Route Moosfluh – Hårdernagrät – Moränenweg – Riederfurka
 Distanz 3,6 km
 Höchster Punkt 2333 m ü. M.
 Tiefster Punkt 2035 m ü. M.
 Aufstieg ca. 60 Meter
 Abstieg ca. 310 Meter
 Zeitdauer 1 h 10 min
Besonderheit Einzigartiger Ausblick auf den Grossen Aletschgletscher und die Walliser Alpen. Wanderung entlang der Seitenmoräne des Aletschgletschers, die am Ende der letzten Eiszeit vor über 10000 Jahren abgelagert wurde.

2 Im Herzen des Aletschwaldes
 Anstrengung mittel
 Route Riederfurka – Lengmoosweg – Bischofssitz – Picknickplatz
 Jungmoräne – Unterer Weg – Riederfurka
 Distanz 5 km
 Höchster Punkt 2065 m ü. M.
 Tiefster Punkt 1917 m ü. M.
 Abstieg ca. 150 Meter
 Aufstieg ca. 150 Meter
 Zeitdauer 1 h 30 min
Besonderheit Knorrige, uralte Arven, bezaubernde Moore, Tannenhäher und der Duft des Waldes – im Herzen des Aletschwaldes erleben Sie die Natur mit all Ihren Sinnen.

3 Abenteuer Hängebrücke und Gletschertor
 Anstrengung hoch
 Route Riederfurka – Teiffe Wald – Grünsee – Hängebrücke – Gletschertor – Grünsee – Silbersand – Unterer Weg – Riederfurka
 Distanz 9,5 km
 Höchster Punkt 2065 m ü. M.
 Tiefster Punkt 1560 m ü. M.
 Abstieg ca. 500 Meter
 Aufstieg ca. 500 Meter
 Zeitdauer 4 h 30 min (Hin: 2 h, Zurück: 2 h 30 min)
Besonderheit Vor gut 80 Jahren lag die Region Grünsee noch unter dem Eis verborgen. Wo sich die Gletscherzunge heute befindet, sehen Sie eindrücklich vom Aussichtspunkt Gletschertor aus.